

— Moriz Paul, bisher Obergärtner des botanischen Gartens zu Berlin, ist an Stelle des verstorbenen Hannemann zum Universitätsgärtner am botanischen Garten zu Halle ernannt worden.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 15. Mai theilte Pritzel einen in Hornung's Cista medica p. 432 abgedruckten Brief des Nürnberger Arztes Leonhard Doldius an den Leibarzt des Bischofs von Bamberg, Sigismund Schnitzer, vom April 1604, mit, aus welchem klar hervorgeht, dass die Anfänge des Tabakrauchens, in Deutschland wenigstens, um 20 Jahre früher fallen, als die Historiker und mit ihnen Tiedemann (Gesch. d. Tabaks 1854) annehmen. Doldius schreibt seinem Freunde, dass eine persische Gesandtschaft, die im Jahre 1607 bei dem Kaiser Rudolf II. in Nürnberg eintraf, nicht nur für ihren Bedarf Tabak in der Stadt vorgefunden habe, sondern dass auch bei den Nürnbergern die Sitte Tabak aus Röhren (tubuli) zu rauchen, beinahe alltäglich geworden sei. Ferner theilte derselbe eine Reihe von Daten mit, welche den Beleg liefern, dass die Einführung des Buchweizens (*Polygonum Fagopyrum* L.) in die deutsche Landwirthschaft mindestens ein Jahrhundert früher falle, als die neueren Autoren von Beckmann bis Fraas angenommen hätten. Aus einer Vergleichung aller 15 deutschen vorlutherischen Bibeln, welche bald nach 1470 in Köln, 1492 in Lübeck, 1520, 1522 und 1523 in Halberstadt gedruckt sind, welche in der Stelle Jesaias 28, 25 sämmtlich das Wort Buchweizen (boekwete, bokweit) enthalten, ergibt sich diess. Ferner aber erscheint dasselbe Wort in Joh. Berckmann's Stralsunder Chronik. Die früheste Erwähnung finde sich jedoch, nach Angabe des Herrn Archivraths Lisch in Schwerin, in Originalregistern des Mecklenburgischen Amtes Gadebusch v. J. 1436 (Mecklenburg. Archiv. Heft 8. p. 136). Viel weiter hinauf wird das Erscheinen dieser muthmasslich aus China stammenden Pflanze in Deutschland kaum reichen, da der Name in alle bis ins 14. Jahrhundert gehenden, an Kulturpflanzen überaus reichen Glossaren (verglichen sind die Bonner, die Trierschen, die Prager, die Wiener, die Admonter und die Königsberger Glossen) fehlt. Die Pflanze wird jetzt in ganz Europa bis zum Hofe Dönnaes im Nordlande unter 66° 5' n. Br. kultivirt. — Ehrenberg gab zu seinen Mittheilungen in der letzten Sitzung über die angeblichen Sternschnuppen-Gallerten einige weitere Bemerkungen. Die Hauptgesichtspunkte in dieser Angelegenheit scheinen ihm folgende zu sein: Die angeblichen Meteor-Gallerten beziehen sich niemals auf *Nostoc commune* und dessen vertrocknete, im Regen aufweichende, unter

dem Namen *Collema* unter den Flechten verzeichnete Formen, sondern auf die damit verwechselte *Tremella meteorica alba*. Sie ward von Zenneck (Oken's Isis 1828, p. 530) reichlich im Oktober, November, December, vom Vortragenden selbst im Jänner und Februar beobachtet, und aus vielen Gründen, die derselbe einzeln anführt, sei die ganze Vorstellung aus der Höhe herabfallender leuchtender Gallerten unbeglaubigt und nur eine historische Sage bei den Meteoriten. Das in Curland 1686 gefallene schwarze Meteorpapier sei, wie er 1838 in den Abhandlungen der Akademie erläutert habe, terrestrischer verrotteter Konserven-Filz. Derselbe legte auch einige der Akademie der Wissenschaften übersandte Samen von den Getreidearten der Pfahlbauten in der Schweiz vor, welche vom Professor Heer in Zürich ihm zugesickt und dem k. Herbarium zur Bewahrung übergeben worden seien. Ascherson legte ein frisches Exemplar des *Senecio vernalis* W. K. vor, welchen er in Gemeinschaft mit Dr. Reinhardt in einem Luzernacker bei Rüdersdorf zahlreich beobachtete, ferner *Linnæa borealis* aus dem Rüdersdorfer Forst bei Fangschleuse und ein Exemplar von *Vaccinium Vitis-idaea* L. mit fast 6' lang ausgegrabenem, horizontal in geringer Tiefe unter der Bodenfläche hinkriechendem Stengel, an welchen, mit Hinweis auf ähnliche Erscheinungen anderer Waldpflanzen, wie *Linnæa* und *Pirola*, er einige biologische Bemerkungen anknüpfte. (Bot. Ztg.)

— Die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche im September zu Frankfurt a. M. hatte tagen sollen, wurde der kriegerischen Zeitverhältnisse wegen von den Geschäftsführern derselben auf das künftige Jahr verlegt. Ebenso die 12. Wander-Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher, welche Ende August in Rimaszombat zusammenkommen sollte.

Mittheilungen.

1811 — *Eugenia australis* DC., die australische Myrthe, gedeiht im botanischen Garten von Neapel im freien Lande vortrefflich. Sie erreicht eine Höhe bis 36' und trägt vom November bis März reichlich violettrothe Früchte von der Grösse der Kirschen, welche einen angenehmen süßsauerlichen Geschmack besitzen und durch Gährung einen Wein liefern, der ein eigenthümliches Bouquet annimmt.

Correspondenz der Redaktion.

— „Da ich den Monat August hindurch in Wien nicht anwesend war, so finden die inzwischen eingelaufenen Briefe ihre Beantwortung erst in einigen Tagen.“ — Herr J. L. H.: „Bitte nach Belieben zu senden.“ — Herrn A. M.: „der zool.-bot. Ges. 1 fl. gezahlt.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 299-300](#)